

IV.

Von der Homerischen Jungfrauen Geburt und Erziehung, von ihrer Frömmigkeit, ihren Beschäftigungen und Kunstfertigkeiten.

Den Kindern standen bei der Geburt hilfreiche Göttinnen, Töchter des Zeus und der Hera, zur Seite, und unter dem heitern Himmel von Hellas und von Ionien hatte gewiß die meisten der Mädchen der Ruf der Grazie dem frohen Genusse des Lebens geweiht. Die schlanken und geschmeidigen Formen, der ununterbrochene Zusammenhang zwischen den oberen und unteren Theilen des vollen Gesichts, das große unter feingezogenen Brauen feurig blickende Auge, die reiche Fülle des lockigen Haares, dieser Charakter des ionischen Typus, prägte auch in den Mädchen das reine Ebenmaß anmuthsvoller Schönheit aus. Wenigstens werden sie ja so oft schöngelockte, schönwangige, blauäugige, schönarmige, rosige Mädchen genannt. Die Schaukel- oder Wiegenlieder, die süßen Säfte und die Besänftigungsmittel, die Ammenmärchen, die Kinderklapper